

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	31 (1977)
<b>Heft:</b>	11: Fünfzig Jahre Weissenhofsiedlung = Le cinquantenaire de l'ensemble du Weissenhof = The Weissenhof colony : after fifty years
<b>Artikel:</b>	Aktualität : Galleria in Toronto : Toronto Eaton Centre
<b>Autor:</b>	Zeidler, Eberhard H.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-335883">https://doi.org/10.5169/seals-335883</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aktualität

## Galleria in Toronto

Bregman & Hamann  
Zeidler Partnership/Architects  
Executive Partner: Sidney Bregman,  
Toronto  
Design Partner: Eberhard H. Zeidler

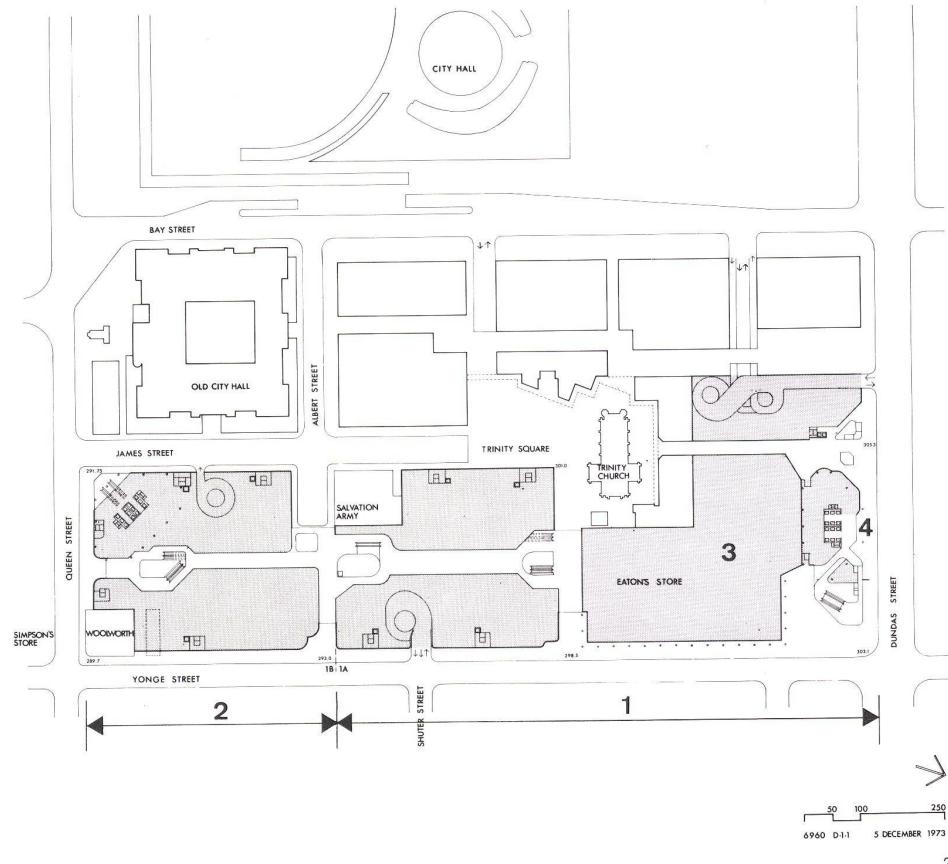
## Toronto Eaton Centre

1  
Einkaufsstraße mit Blick nach Süden. Im Hintergrund die provisorische Abschlußwand vor dem im Bau befindlichen 2. Bauabschnitt.

Rue commerçante avec vue vers le sud. A l'arrière-plan, la paroi provisoire devant la seconde étape en cours de construction.

Shopping street looking south. In background, the temporary bulkhead in front of the 2nd stage now under construction.

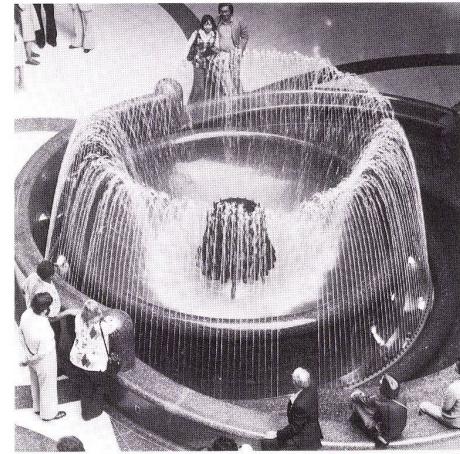




3



4



6



7

Lageplan.  
Plan de situation.

Site plan.

- 1 Erster Bauabschnitt / 1ère étape / 1st construction stage
- 2 Zweiter Bauabschnitt, im Bau / 2ème étape en construction / 2nd stage, under construction
- 3 Eatons Store, Architekt Hankinson / Magasin Eaton, architecte Hankinson / Eatons Store, architect Hankinson
- 4 Bürohochhaus / Tour de bureaux / High-rise office building

3 Einkaufsstraße. Unterschiedliche Ausbildung der Ladenfronten innerhalb der vorgegebenen Struktur.  
Rue commerçante. Fronts de magasins de conceptions différentes dans le cadre d'une structure fixée au préalable.

Shopping street. Different designs of shop fronts within the framework of the predetermined structure.

4 Blick von der dritten Ebene auf die Einkaufsstraße.  
La rue commerçante vue du troisième niveau.  
View from the third level on to the shopping street.

5 Ausgang Dundas Square.  
Sortie sur le square Dundas.  
Exit to Dundas Square.

6 Einkaufsstraße. Brunnen im zentralen Hof, Ebene A.  
Rue commerçante. Fontaine dans la cour centrale, niveau A.  
Shopping street. Fountain in the central court, Level A.

7 Einkaufsstraße. Verbindungsbrücken, Balkone, vertikale Aufzugsschächte und Blick in die Dachkonstruktion.  
Rue commerçante. Passerelles de liaison, balcons, cages d'ascenseur et vue dans la structure des toitures.  
Shopping street. Connecting bridges, balconies, vertical lift shafts and view into the roof construction.

8 Schnitt 1A (links), Schnitt 1B (rechts).  
Coupe 1A (à gauche), coupe 1B (à droite).  
Section 1A (left), section 1B (right).

9 Geschoßebene F.  
Niveau F.  
Level F.

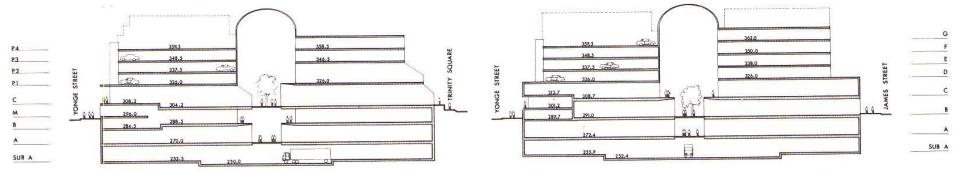
10 Geschoßebene C.  
Niveau C.  
Level C.

11 Geschoßebene B.  
Niveau B.  
Level B.

12 Geschoßebene A.  
Niveau A.  
Level A.

9-12  
1 Garage  
2 Büroräume / Bureaux / Offices  
3 Eingang zu den Büroräumen / Accès vers les bureaux / Entrance to the offices  
4 Vermietbare Geschäftsräume / Locaux de commerce locatifs / Offices to let  
5 Eatons Store / Magasin Eaton / Eatons Store  
6 Zugang zur Untergrundbahn / Accès au métro / Access to Underground

13 Galleria in Milano.

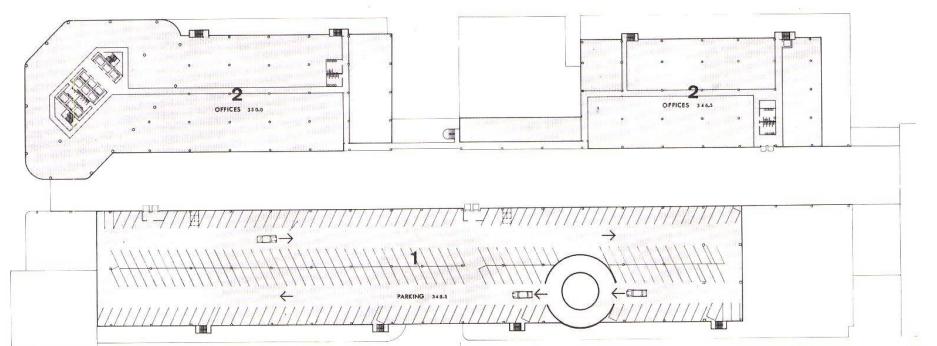


TYPICAL 1A

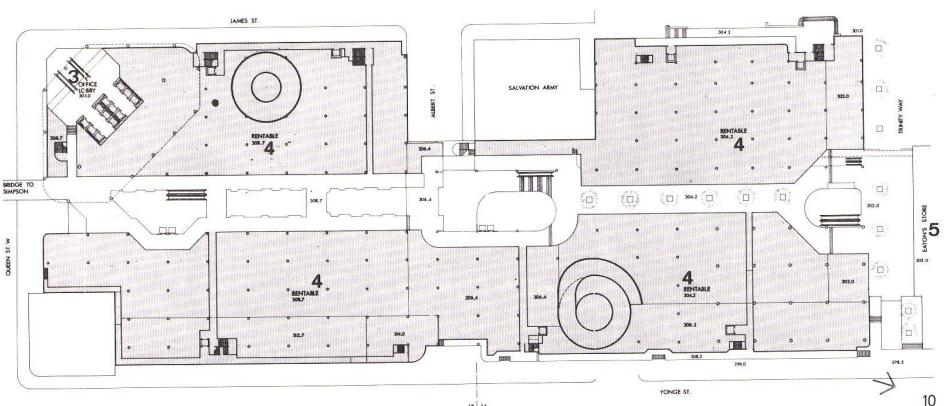
TYPICAL 1B

6960 D-61 3 DECEMBER 1973

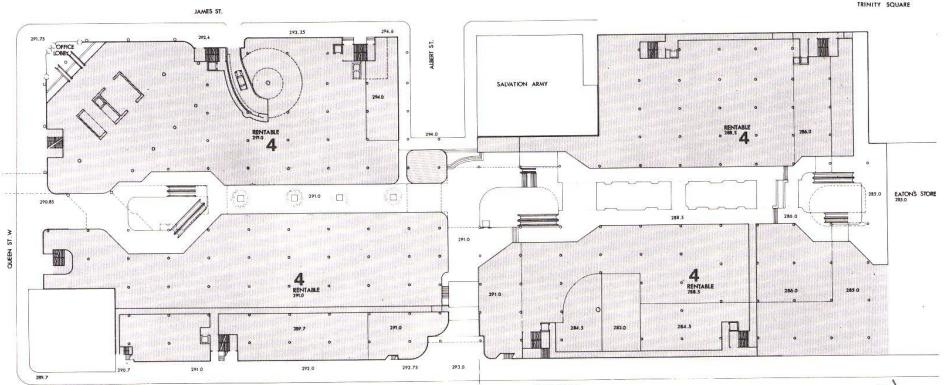
8



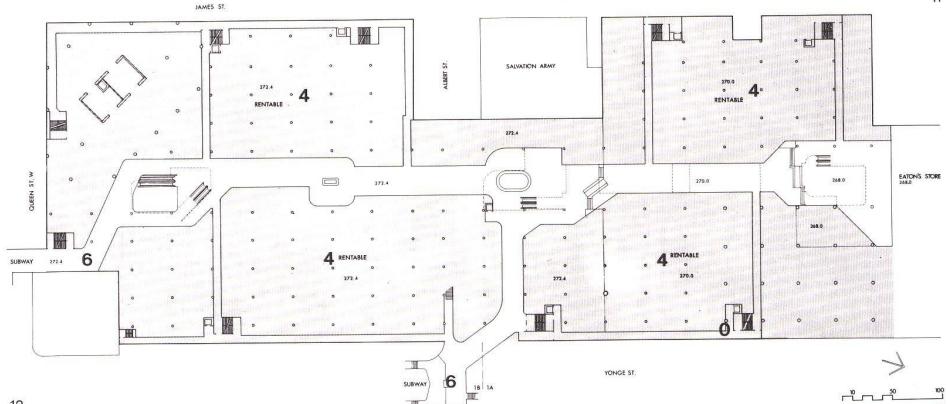
9



10



11



12

## Anmerkungen zum Entwurf

Remarque sur le projet  
Remarks on the project

... Nous avons tenté de créer un cadre architectural assez fort pour qu'il ait son identité propre et pourtant suffisamment complexe pour permettre une expression différenciée. Nous voulions créer une architecture centrée sur une compréhension plus profonde des besoins humains; – qui correspond à l'échelle de la main, depuis la ville toute entière jusqu'à la simple main-courante ...

... We have endeavoured to create an architectural context that is vigorous enough to possess an identity of its own and yet is sufficiently complex in lay-out to make possible a range of expressions. We wanted to create a style of architecture that is based on a more profound understanding of human requirements; this is a matter of scale, ranging from an entire city to a railing which corresponds to the size of a hand ...



13

Wenn die »Downtown«-Gegend das Herz einer Stadt ist, kann der Bau des Eaton-Zentrums mit einer offenen Herzoperation verglichen werden und ist wie diese nicht ungefährlich. Toronto hat, anders als manche nordamerikanische Städte, einen intakten Stadt kern, und die Vergrößerung seines Geschäftskerns bedeutet nicht, neues Leben in einen verfallenen Körper zu geben, sondern ist im Gegenteil das Öffnen eines Ventils, das zu eng war für den bestehenden Fußgängerverkehr.

Im Laufe des letzten Jahrhunderts haben sich zwei Warenhäuser an der Yonge Street entwickelt, die einander in der Queen Street gegenüberliegen. Die Nähe der Yonge Street, eines typischen Einkaufs-»Streifens« mit kleineren Läden, schuf eine unvergleichliche Detailgeschäft-Umgebung, die noch verstärkt wurde durch die wachsende Bürobevölkerung und den naheliegenden Finanzdistrikt bei King und Bay.

Die geschäftliche Lebensfähigkeit dieses Projektes hing an der Fähigkeit, das Eaton Warenhaus nach Norden zu verlegen und zwischen den zwei Warenhäusern eine neue Geschäfts- und Ladenzone zu schaffen.

Durch Integration der verschiedenen Verbindungswege innerhalb der Stadt und ihrer Einflußsphären sollte das Zentrum mit Leben erfüllt werden (Abb. 14).

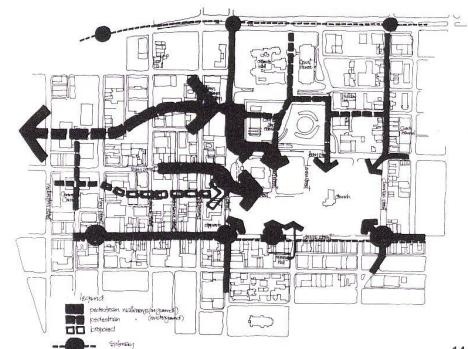
### Die Mall als gedeckte Straße

Eine entscheidende Planungsdiskussion betraf den Charakter der Mall. Wir hatten das Gefühl, daß hier mehr als nur eine rein funktionelle Lösung des Problems gefordert wurde. Beim Studium historischer Vorbilder fanden wir, daß man diese in drei unterschiedliche Kategorien einteilen kann (Abb. 15).

»Intimate space« findet man in Anlehnung an mittelalterliche Städte im Sherway Shopping Centre in Toronto. Hier versuchte der Architekt, die Größe der Mall optisch zu reduzieren.

In der zweiten Kategorie gruppierten wir alle Malls, die nur auf funktionellen Bedürfnissen basieren, ohne besondere Beachtung eines bestimmten Maßstabes.

Die letzte Kategorie nannten wir den »grand space«. Das bekannteste Beispiel

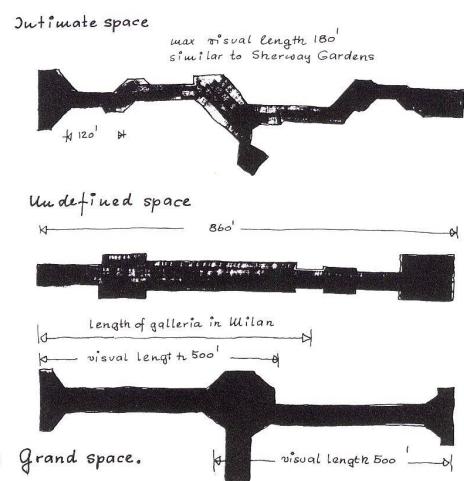


14

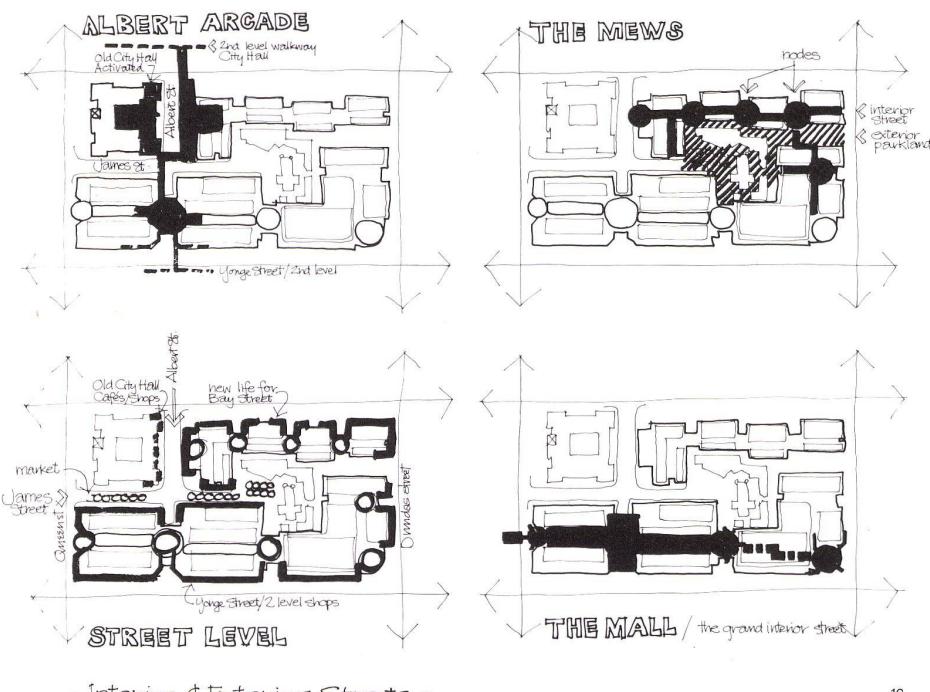
dafür ist die Galerie in Mailand, weniger bekannte, wie z. B. die Cleveland Mall, zeigen, wie erfolgreich städtischer Raum aus den Bedürfnissen des Handels geschaffen werden kann.

Ursprünglich war es mein Gedanke, daß die Länge unserer Mall, die ca. 260 m beträgt, für das Auge ungeteilt werden sollte. Nach dem Studium von ähnlichen Anlagen wurde jedoch klar, daß in diesem Bau, angrenzend an den neuen City Hall Square im Herzen Torontos, ein »intimate space« verwirren würde. Darüber hinaus sollte die Mall das städtische Bild der Stadt reflektieren.

Mit der Anordnung von Parkplätzen auf der einen Seite der Mall über Geschäftsräumen und Büros auf der anderen Seite wurde ein Volumen geschaffen, das sich über 260 m ausbreiten konnte, ohne den Maßstab zu verlieren.



15



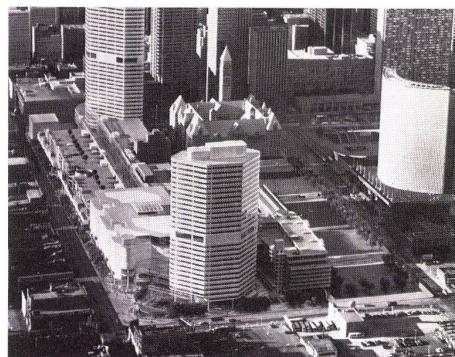
wurde verworfen, weil sie den Maßstab zerstören würde. Die endgültige Lösung enthält ein Gebäude mit 6–8 Stockwerken. Dadurch konnte die Höhe der beiden Hochhäuser reduziert und der Maßstab des anschließenden Rathauses von Viljo Revell aufgenommen werden (Abb. 17).

#### Die Mall, bezogen auf das Straßennetz

Ursprünglich versuchten wir, alle drei Mall-Ebenen mit einer abgestuften Terrassenform sichtbar zu verbinden. Wir stellten jedoch fest, daß eine senkrechte Kombination einer Mall auf zwei Ebenen und einer eingeschossigen Mall eine bessere räumliche Sequenz schuf, vor allem, wenn diese an gewissen Punkten mit dreistöckigen Öffnungen unterbrochen sind; – und auch wirtschaftlicher ist.

Es kam nun die Frage auf, wo diese Öffnungen entstehen sollten. Die Mall sollte ihren Sinn von den Realitäten der städtischen Aktivitäten her haben. Eine logische Ausweitung dieses Konzepts war dann die Schaffung von Aktivitätsknoten, wo sie in einer Stadt gefunden werden – an den Straßenkreuzungen. An diesen vier Punkten: Queen Street, Albert Street, Trinity Way und Dundas Square schufen wir die Kreuzung der drei Mall-Ebenen und verbanden sie sichtbar durch Öffnungen. An jeder dieser Straßenkreuzungen war es wichtig, einen Sinn für Orientierung und für das Verstehen der Struktur der Mall zu schaffen (Abb. 18).

Auf der Ebene A an der Albert Street z. B. ist der Nordeingang von der Queen Street Untergrundstation; jemand, der an diesem Punkt die Mall betritt, kann den Glasdom fast in seiner ganzen Länge von dieser untersten Ebene aus sehen.



16

#### Stadtplanungsaspekte

1

Die Mall sollte einen urbanen Akzent setzen; – eine interne Straße, die Orientierung innerhalb der Stadt erlaubt und ein Image bildet. Sie sollte eine Hauptfußgängerstraße sein, parallel zur Yonge Street und doch unabhängig davon (Abb. 16).

2

Die Begrenzungen des Projektes sollten nicht die endgültigen Grenzen sein, sondern Aktivitäten enthalten, die sich auf die anschließenden Straßen und benachbarte Aktivitäten beziehen. Das Projekt sollte keine großen Plätze enthalten, die die bestehenden Straßenmuster zerstören würden, sondern Gebäude und Aktivitäten, welche die Straße kennzeichnen und beleben.

3

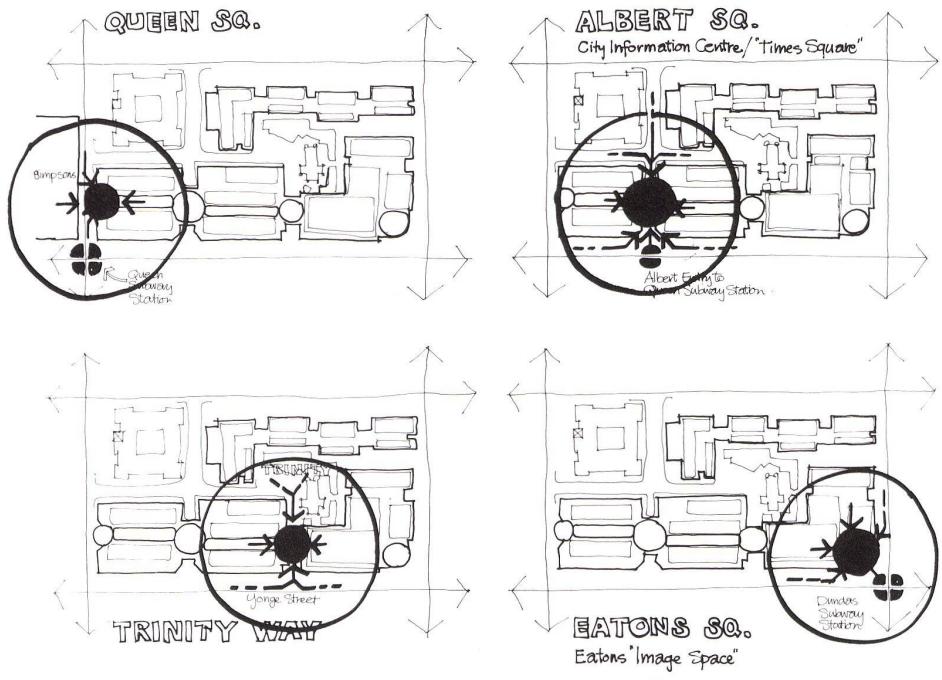
Das Gebäude sollte an der Albert Street in Ost-West-Richtung gegliedert sein, um die Wiederbelebung dieser Straße und des anschließenden City Hall Square zu fördern.

4

Obwohl das westlich anschließende Gebiet nicht Teil der ersten Planungsphase war, soll es in das Netz der Fußgängerwege integriert werden. Trinity Way und Trinity Square mit der historischen Trinity Church sollen die Grundlage der künftigen Planung sein und verbunden werden durch eine Reihe von Gassen, welche mit ihrer Kleinmaßstäblichkeit das städtische Leben bereichern.

#### Höhenentwicklung

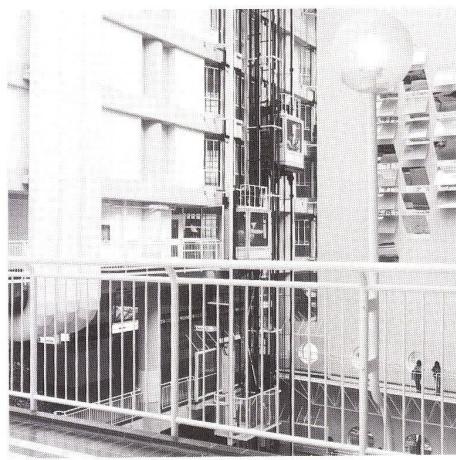
Baumassenstudien zeigten, daß es bei der verlangten Dichte nicht möglich war, ohne Hochhäuser auszukommen. Die Lösung eines flachen Gebäudes mit hohen Türmen



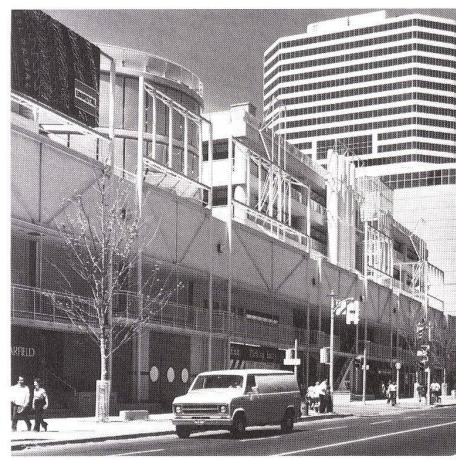
• Mall Nodes •



19



20



21



22

Da die Yonge Street an der Queen und Albert Street in der Ebene B mündet, an der Trinity und Dundas Street jedoch auf Ebene C, hatten wir das Gefühl, daß es wichtig sei, im Innern der Galerie klarzustellen, ob man auf Straßenebene geht oder darunter. Um das bewußt zumachen, wurde eine »Straßenatmosphäre« auf der Ebene C von der Trinity Street zur Albert Street und auf der Ebene B von der Albert Street zur Queen Street geschaffen. Bei der Albert Street wurde eine breite, leicht abfallende Treppe erstellt (zusätzlich zu den Rolltreppen), um die visuelle Fortsetzung dieser »Straßen«-Ebene zu erreichen. Diese Straße erhält natürliches Licht durch eine ununterbrochene 290 m lange Glaskuppel. Bäume findet man nur auf dieser Ebene, und diese sind wie Straßenbäume auf gleicher Höhe mit den Trottoirs. Der Belag der Straße ist nicht der gleiche wie auf den andern Ebenen (Abb. 19).

Jede Ebene über der Straße wird klar als Terrasse behandelt, und jede Fußgängerverbindung über die »Straße« wird durch eine leichte Brücke erhalten. Die Seiten der Mall sind geplant wie Gebäude, die eine Straße säumen. Die Büros liegen darüber, und die Parkgarage hat Balkone, die Übersicht auf die Galerie von jeder Ebene aus geben. Glasauflüge verbinden diese Balkone mit der »Straßen«-Ebene (Abb. 20). Dies wiederum erleichtert das Verstehen der Mall unmittelbar nach dem Verlassen jeder Parkebene. Bei der Rückkehr aus der Mall wird man den Eingang in die Parkgarage oder zu den Bürogebäuden durch diese Glasauflüge finden. Die Ausgänge zur Untergrundstation sind immer in den Öffnungen an den Straßenkreuzungen, die durch die drei Mall-Ebenen gehen. Dieses strenge Orientierungssystem ist das architektonische Zeichen, das Orientierungshilfen zweitrangig macht. Details wurden sorgfältig ausgearbeitet, um eine Fußgängerstraße zu schaffen, die reich und komplex in ihrer Form ist und die verschiedensten Aktivitäten ermöglicht. Sitzmöglichkeiten bestehen an Punkten, wo man etwas sehen kann und gesehen wird. Speziell erhöhte Nischen und Balkone wurden für diesen Zweck geplant. Innerhalb einer strengen Rahmenstruktur werden die Ladenbesitzer ermutigt, ihre Individualität auszudrücken.

#### Die Mall in bezug auf die Yonge Street

Wir fanden es absolut wichtig, die »Ladenstraße«-Atmosphäre an der Yonge Street zu erhalten und ihr nicht den Rücken zuzukehren. Durch das zusätzliche Hinzufügen eines Zwischengeschoßes wurde billiger Raum geschaffen, der eine größere Auswahl von Läden aufnehmen kann, für die es ohne einen solchen Raum nicht möglich wäre, dort unterzukommen (Abb. 21). Die »Fassade« ist als Stahlrahmen konstruiert, der mit Zugkabeln an Doppelsäulen hängt. In dieses leichte Rahmenwerk (Erinnerung an die nordamerikanische Gußeisen-Periode) fügen sich eine Vielzahl von Läden, Restaurants und Straßenkreu-

zungen und erlauben jedem einzelnen Individualität und Komplexität. Wir versuchten, den Maßstab und den Geist dieser berühmten Straße zu erhalten. Die Parkgarage ist 5 m zurückgesetzt, um ihre Gegenwart an der Straße weniger sichtbar zu machen.

#### Dundas Square

Dundas Square und U-Bahn-Eingang befinden sich unter einem abfallenden Glasdach. Dieses soll den kleinen nordöstlichen Platz an der Kreuzung von Dundas und Yonge Street in einen Ort verwandeln, der für Fußgänger zu jeder Jahreszeit geeignet ist (Abb. 22).

Ein Café im Zwischengeschoß entstand als ein Mittelpunkt und ein Platz für »beobachtende Leute« an dieser geschäftigen Kreuzung.

#### Trinity Square

Am Trinity Square wurde die Westfassade zurückversetzt, damit sie in der Höhe mit der historischen Kirche und den niedrigeren zukünftigen Gebäuden, die diesen Platz umgeben werden, übereinstimmt. Wiederum haben nicht nur die Formen, sondern auch die Aktivitäten eine Beziehung. Läden öffnen sich auf diesen Platz, Terrassen und Restaurants überschauen seine zukünftigen Aktivitäten.

#### Zusammenfassung

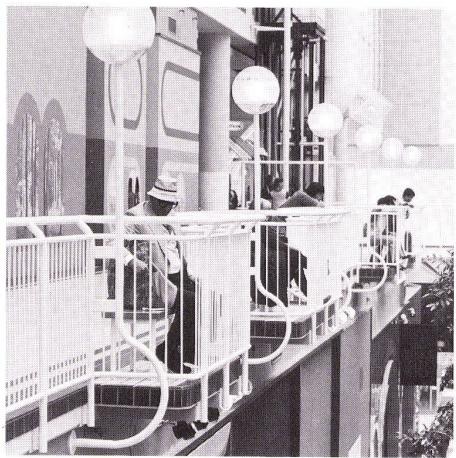
Während der Planung wurden wir uns mehr und mehr bewußt, daß ein Projekt von diesem Ausmaß nicht als ein einziges Gebäude behandelt werden kann.

Wegen dieser enormen Größe mußte es verschiedene Beziehungen zu den verschiedenen Straßen und Malls haben, denen es gegenüberlag.

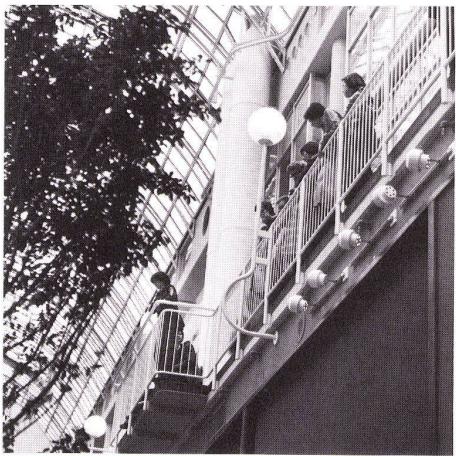
Die Gesamtorganisation mußte zukünftige Flexibilität erlauben:

- Flexibilität der Geschäftsräume, auch in Hinblick auf andere Nutzungen.
- Die Parkgarage wurde so geplant, daß sie auch in Geschäftsräume umgewandelt werden kann.
- Die Struktur wurde so entwickelt, daß Zwischengeschosse möglich sind.
- Das Dach wurde so konstruiert, daß auf der einen Seite ein Appartement-Haus oder -Hotel erstellt werden kann und auf der anderen Seite der Mall ein Cabaret oder eine Arena.
- Einrichtungen für ein drittes Hochhaus wurden vorgesehen.

Wir versuchten, einen architektonischen Rahmen zu schaffen, der stark genug ist, um eine eigene Identität zu haben, und doch so komplex angelegt ist, um unterschiedlichen Ausdruck zu ermöglichen. Wir wollten eine Architektur schaffen, die auf ein tieferes Verständnis der menschlichen Bedürfnisse abgestellt ist; – vom urbanen Maßstab bis zum Geländer, das der Größe einer Hand entspricht.



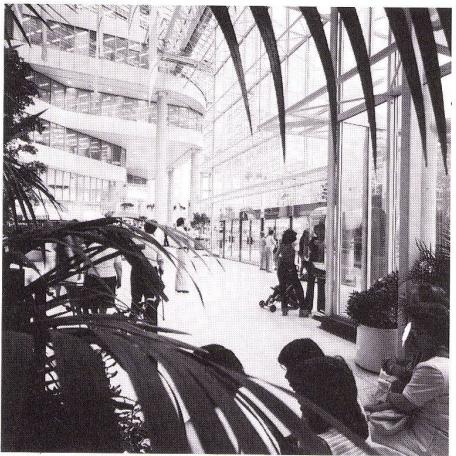
23



24



25



26



27



28

23, 24

Geschoßebene D. Erker mit Blick auf die Fußgängerstraße.  
Niveau D. Encorbellement avec vue sur la voie piétonne.

Level D. Bay with view on to the pedestrian con-  
course.

25

Vertikaler Verbindungsknoten vor dem Eaton Store.  
Nœud de circulation verticale devant le magasin  
Eaton.

Vertical interchange point in front of Eatons Store.

26

Eingang am Dundas Square. Links das Bürohochhaus.  
Entrée côté square Dundas. A gauche, la tour de  
bureaux.

Entrance on side facing Dundas Square. Left, the  
high-rise office building.

27, 28

Zentraler Hof mit Brunnen.  
Cour centrale avec fontaine.  
Central court with fountain.

29

Parkgarage Dundas Street.  
Garage-parking Dundas Street.  
Garage, Dundas Street.

30

Yonge Street Eingang am Trinity Way.

Yonge street, entrée côté Trinity Way.

Yonge Street, entrance on Trinity Way.

31

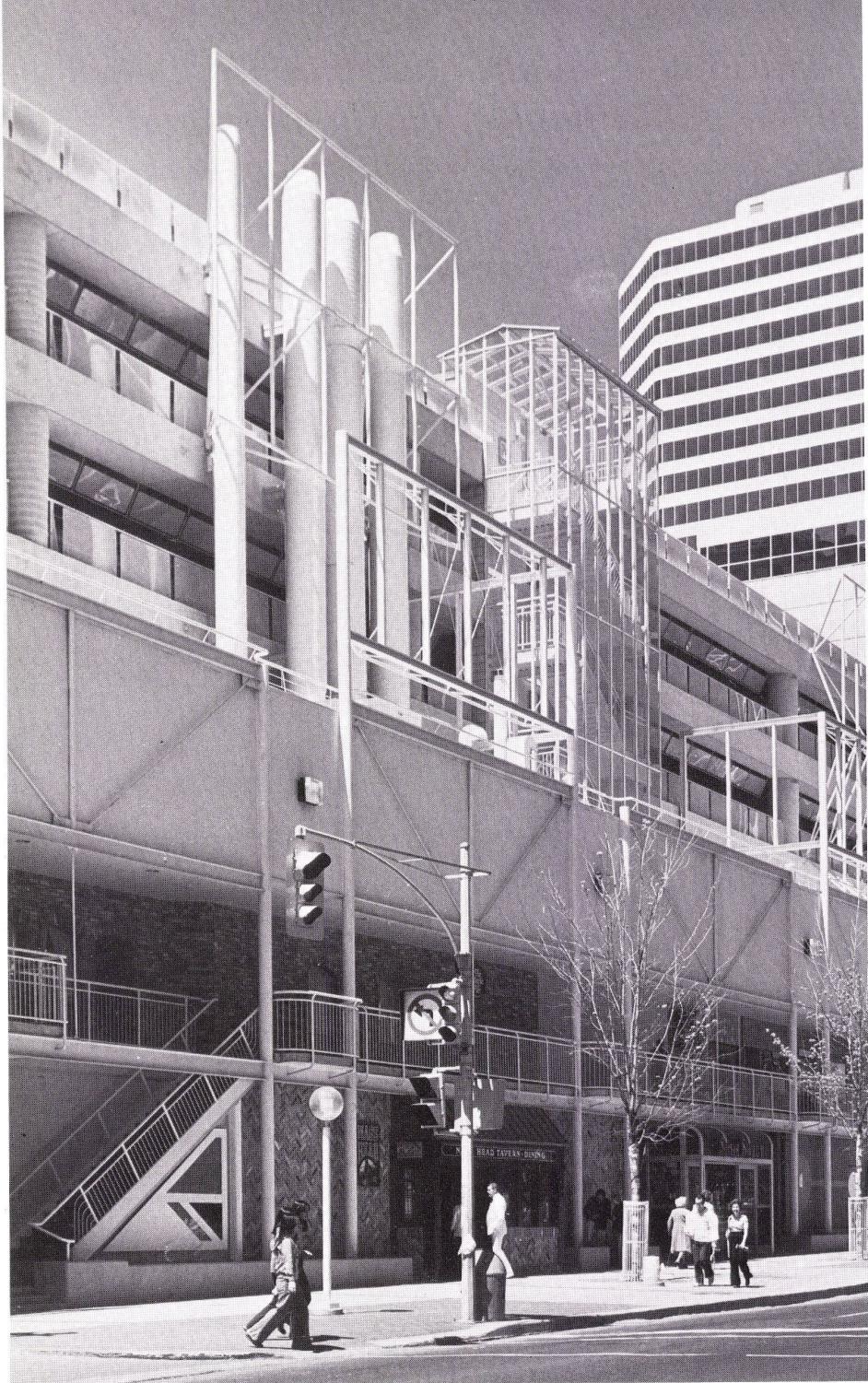
Yonge Street. Blick zum Eatons Store und Büro-  
hochhaus.

Yonge Street. Vue sur le magasin Eaton et la Tour  
de bureaux.

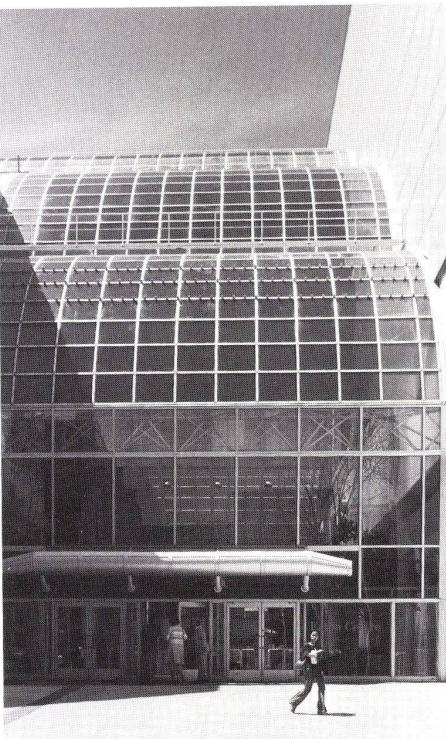
Yonge Street. View towards Eatons Store and high-  
rise office building.



29



30



440

31  
B + W 11/1977